

Die Karikatur im Gemeinschaftskundeunterricht

Was ist eine Karikatur?

Ka|ri|ka|tur, die; -, -en <ital.> (Zerr-, Spottbild, kritische od. satirische Darstellung)

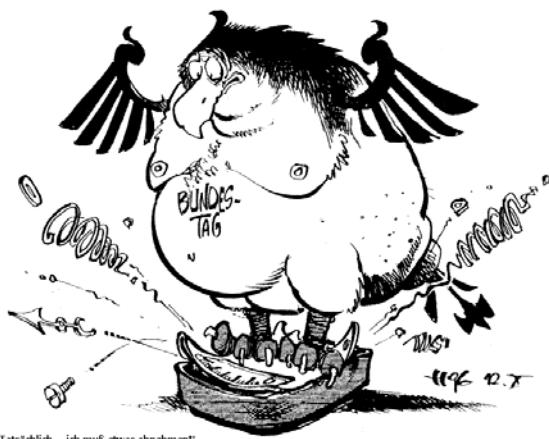
Quelle: Duden 1

Karikaturen übertreiben. Sie heben bewusst bestimmte Aspekte eines Problems hervor, um auf diese aufmerksam zu machen. Sie zeigen dabei durch ihre Zuspitzung oft genug Hintergründe und Zusammenhänge kurz und prägnant auf.

Das Spektrum der Karikatur reicht von der sozialkritisch-politischen Pressezeichnung bis zum harmlosen gezeichneten Witz. Seit Karikaturen sozialpolitische Themen aufgreifen, wurden sie immer auch für das Volk und dessen Freiheit im Kampf gegen die Mächtigen und Unterdrücker eingesetzt. Die Karikatur galt und gilt immer noch als ein wichtiges Medium der Erhellung von Missständen und der Wahrung von Menschenrechten.

Doch sind Karikaturen nicht nur Medium im Kampf des "Guten" gegen das "Böse", sondern wurden und werden natürlich auch von Herrschenden für ihre Interessen eingesetzt (wie u. a. im Nationalsozialismus deutlich wurde).

Für das Entstehen einer Karikatur sind bestimmte gesellschaftliche Spannungen die Voraussetzung. Karikaturen über eine bestimmte Person, über bestimmte Volksgruppen oder irgendwelche Dinge und Erscheinungen sind stets provoziert worden von einem,- wenn auch nicht immer äußerlich sichtbaren, so doch stets vorhandenen Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Um eine Karikatur zu verstehen, muss deshalb die aktuelle oder historische Situation bekannt sein oder entschleiert werden.



Stilmittel der Karikatur sind u. a. Übertreibung, Paradoxie, Ironie, Situationskomik, Charakterkomik, Parodie, Witz, Humor und Sarkasmus.

Ein wesentliches Element der Komposition von Karikaturen ist die Verwendung der stets gleichen Basiselemente, jedoch in immer neuen Zusammenhängen. Die Karikatur ist so ein Kompromiss zwischen dem Bedarf an neuen Eindrücken und der Notwendigkeit, erkennbare Figuren immer wieder zu

verwenden, damit der Leser die Situation rasch erkennen kann.

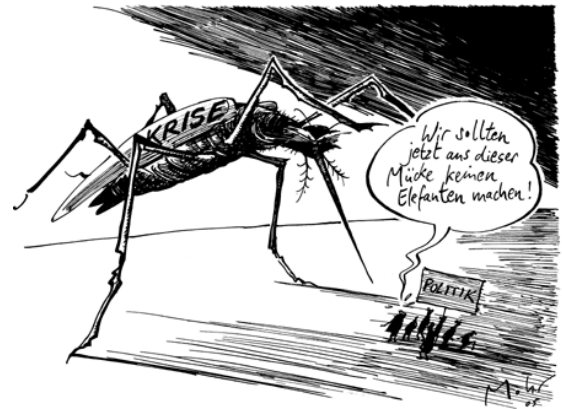
Aufgabe 1: Welche Ziele werden mit der Präsentation einer Karikatur verfolgt?

Wie analysiert und interpretiert man eine Karikatur?

In der Fachliteratur zur Karikatur werden verschiedene Entschlüsselungsverfahren angeboten, die sich auf die Arbeitsschritte **Orientierende Betrachtung, Beschreibung, Erklärung, Bewertung** reduzieren lassen:

1. Orientierendes Betrachten:

- Welches ist das Thema der Karikatur?
- Welcher Druckort liegt vor, welches Erscheinungsdatum lässt sich nachweisen?
- Welche Informationen lassen sich über den Karikaturisten finden?



2. Beschreibung:

- Welche Situation wird dargestellt, welches Problem wird visualisiert?
- Welche Figuren, welche Nationalitäten werden abgebildet?
- Welche Symbolik und Metaphorik haben einzelne zeichnerische Elemente? (Personifikationen auflösen, Symbole deuten, Mensch-Tier-Vergleiche auf Eigenschaften untersuchen, natürliche Erscheinungen deuten, politische Metaphern (Gleichgewicht etc.) deuten)
- Welche Informationen bietet die Über- oder Unterschrift, welche Bedeutung hat sie?
- Wie ist der Bildaufbau gestaltet? (Vordergrund, Hintergrund, Perspektive)
- Welche sonstigen Gestaltungsmittel fallen auf? (ggf. Farbgebung, Schattierungen, Verzerrungen usw.)
- Welche Gesamtaussage lässt sich der Karikatur abgewinnen?

3. Erklärung:

- Welche politischen, sozialen, wirtschaftlichen oder kulturellen Zusammenhänge und Hintergründe werden angesprochen, die gekannt sein müssen, um die Karikatur zu verstehen? (Einbettung in den Kontext)
- Welche Ziele verfolgt der Karikaturist? Wogegen wendet er sich, was verteidigt er?
- An wen wendet er sich? (Adressatenbezug)

4. Wertung:

- Wird die Aussage der Karikatur präzise vermittelt?
- Sind die darstellerischen Mittel (etwa: Elemente der Verzerrung, Symbolik, Metaphorik, Farbgebung, räumliche Bildgestaltung) geeignet, die Ziele zu erreichen? Passen Bild und Text zusammen? Ist letzterer treffsicher?
- Gibt es sachliche Fehler in der Karikatur, welche die Darstellungsleistung schmälern?
- Ist die Karikatur überzeugend?
- Wirkt die Karikatur witzig, boshaft, komisch, beleidigend? Ist sie demagogisch oder seriös?

Aufgabe 2: Beschreiben und interpretieren Sie die Karikaturen dieses Blattes!

Der Deutsche Michel in der politischen Karikatur

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie, *bearbeitet und gekürzt*

Herkunft des Begriffes: Der Deutsche Michel ist uns heute vornehmlich als nationale Personifikation der Deutschen aus der Karikatur bekannt. Sein auffallenstes Attribut ist seine Schlaf- bzw. Zipfelmütze. Die frühesten bildhaften Darstellungen des Michels datieren auf die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. Seine bildliche Ausformung bezieht sich auf literarische Vorläufer bzw. ein volkstümliches Verständnis der Figur. Den eigentlichen Höhepunkt ihrer Popularität erreichte der Michel bereits in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts. Eigenschaften und Wesen der Figur sind bis heute ein Politikum. Die Ansicht, der Michel würde auf den Erzengel Michael oder einen gewissen Hans-Michael Elias von Obentraut zurückgehen, ist bis heute weit verbreitet, entspricht jedoch nicht den Tatsachen. Früheste bekannte Überlieferung findet sich bereits in einem von Sebastian Frank 1541 herausgegebenen Sprichwörterbuch - also schon einige Jahrzehnte vor Obentrauts Geburt. Der deutsche Michel bezeichnet hier einen Dummkopf, Tölpel und Fantasten. Auch in anderen zeitgenössischen Quellen findet sich ein ähnliches Verständnis.



Konsequenz

In der Wissenschaft hat sich heute allgemein die Ansicht durchgesetzt, dass es sich bei der Redewendung "ein teutscher Michel" um eine Geburt der Renaissance handelt. Es entstand die Redewendung vom "teutschen Michel" vermutlich in einem Zusammenspiel ausländischer Stereotype der Renaissance vom völlernden, saufenden und schlaftrunkenen Deutschen, mit dem ebenso negativ belegten deutschen Bauernbild des ausgehenden Mittelalters. Entgegen den frühesten, rein pejorativen¹ Verwendungen wird die Figur - einfach,

ungebildet und unkundig in fremden Sprachen - in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges zum kulturemanzipatorischen Symbol einer reinen, deutschen Muttersprache - so etwa bei Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen. Noch Mitte des 18. Jahrhunderts verwandte Gottlieb Wilhelm Rabener den Begriff, um die allgemeine Geringschätzung für die deutsche Dichtung zu beklagen. Parallel dazu gewann die Figur des Veters Michel an Popularität. Die ihr zugeschriebenen Eigenschaften: Gemütlichkeit, Biederkeit und ein privates wie öffentliches Ruhebedürfnis. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts finden sich in humoristischen Periodika und in der Literatur verschiedene Deutungen des Michel. Am häufigsten finden sich zweifellos Michel-Darstellungen, die auf den naiven Bauernburschen bzw. den gemütlichen Biedermann anspielen. Grundsätzlich ist die Gestalt zu dieser Zeit bereits das Kollektivsymbol für das deutsche Volk bzw. dessen Wesensart im heutigen Sinne. Das amerikanische Gegenstück zum Michel ist übrigens Uncle Sam.

Literatur

Grote, Bernd: *Der deutsche Michel. Ein Beitrag zur publizistischen Bedeutung der Nationalfiguren*. Dortmund 1967

Szarota, Tomasz: *Der deutsche Michel. Die Geschichte eines nationalen Symbols und Autostereotyps*. Osnabrück 1998

¹ **pej|o|ra|tiv** (Sprachw. verschlechternd, abwertend)